

Hütten, Wege, Grenzen

Das große Jubiläumsjahr des DAV ist etwas mehr als zur Hälfte vorbei, aber noch lange nicht zu Ende. Ein passender Moment, beispielhaft einige **Jubiläums-Aktionen** von Sektionen vorzustellen (S. 106 f.). Das **Jubiläums-THEMA** „Hütten, Wege & Co.“ (S. 36 ff.) in diesem Panorama dreht sich um die „Hardware“ des DAV, die von den Sektionen in beständiger Arbeit und mit großem Aufwand getragene, gepflegte und weiterentwickelte Infrastruktur: 321 Hütten mit einem Wegenetz von 30.000 Kilometern in den Bergen und 207 Kletteranlagen in den Städten. Dabei zeigt der Blick auf 150 Jahre DAV-Geschichte von der Erschließungsphase über die gewalttätigen Jahrzehnte im letzten Jahrhundert bis zu den aktuellen Problemlagen, welche Rolle der Alpenverein als gesellschaftlich relevante Organisation gespielt hat und spielt.

Mehr denn je wirkt er heute mit seiner Infrastruktur in die Breite. Denn Hütten, Wege und Kletterhallen sind die Bergsport-Basis für alle, egal, woher sie kommen oder mit welchem Hintergrund sie „die Berge lieben“. Mit 20.400 Übernachtungs-

Foto: Joachim Chwaszcza



plätzen verbuchen die DAV-Hütten jährlich 800.000 Übernachtungen, hinzu kommen zwei Millionen Tagesgäste. Diese Zahlen sprechen für den unglaublichen Erfolg des DAV, zeigen aber auch Grenzen auf, weil quantitatives Wachstum in einem endlichen, begrenzten Umfeld nicht ewig funktionieren kann. Etwa, wenn Hütten und Wege in „Hotspot-Gebieten“ regelmäßig (über-)voll sind, weil Menschen oft Herdentiere und gerne mit vielen anderen auf bequemen Wegen unterwegs sind. Dass man auf weniger frequentierte Alternativen ausweichen kann, zeigen unsere Beiträge über Hochtouren in den **Glarner Alpen** (S. 18 ff.), das Pilgerwandern in den **Hohen Tauern** (S. 82 ff.), eine Hüttenwanderung in den **Kitzbüheler Alpen** (S. 88 ff.) oder die bei uns kaum bekannten **Bergamasker Alpen** (S. 46 ff.). Um dort die Berge zu erleben, muss man keineswegs so fit und extrem unterwegs sein wie **Fabian Buhl** (S. 56 ff.), aber selbst aktiv werden und planen wollen. Und imstande, sich richtig einzuschätzen und mit den Risiken am Berg umzugehen. Einen erfolgreichen Bergherbst wünscht

Ihr



Georg Hohenester
Redaktion DAV Panorama



Von Natur aus
Vorausdenker

Wenn ich mein Geld wachsen lasse, dann für die Umwelt.

Wenn für die Umwelt, dann bei der UmweltBank.

Das Wachstumsparen:

Bis zu 7 Jahre **steigende Zinsen**, mit **flexibler Laufzeit**.

Jetzt Banking grün denken:

www.umweltbank.de

0911 5308-123



UmweltBank

Mein Geld macht grün.